



### 50. Woche 2017



Und die Apostel sagten zum Herrn: „Mehre uns den Glauben“!

Lukas 17, 5

Hättest Du nicht auch gerne einen großen Glauben? Wärest Du nicht auch gerne ein Glaubensriese wie

z.B. Abraham, der auf Gottes Geheiß im Alter von 75 Jahren loszog, ohne zu wissen, wohin es gehen würde?

Ich vermute, daß solche lobenswerten Gedanken die Jünger zu dieser Bitte bewegten. Sie wünschten sich, daß Jesus ihnen mehr Glauben oder einen größeren Glauben schenken sollte. Und mit Sicherheit rechneten sie fest damit, daß Er das tun würde, und zwar sofort. Das konnte doch auch nur in Seinem eigenen Interesse sein!

Umso enttäuschender muß Seine Reaktion darauf gewesen sein. Er sagte nämlich: „Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: ‚Entwurzele dich und pflanze dich ins Meer!‘, und dann würde er euch gehorchen“ (Vers 6). Zur Erklärung: Die Wurzeln dieses Baumes breiten sich sehr aus; deshalb wäre er schwer auszureißen. Und Senfkörner sind winzig kleine Samen.

Was wollte Er damit sagen? Ganz einfach: **Beim Glauben kommt es nicht auf die Größe an, sondern auf die Echtheit.** Hier zählt nicht die Quantität, sondern die Qualität! Mir ist nicht bekannt, daß der Herr Jesus jemals von einem „großen Glauben“ gesprochen hat.

**Der Glaube ist in erster Linie eine bewußte Willensentscheidung.** Gott bietet uns das Heil an, die Vergebung unserer Schuld auf der Grundlage des stellvertretenden Opfertodes Jesu am Kreuz. Und dann besteht unser Glaube nicht darin, daß wir das theoretisch für wahr halten. Sondern daß wir dieses Geschenk dankbar annehmen, indem wir dazu „ja“ sagen. Dabei ist es gar nicht wichtig, wie fest wir in diesem Augenblick daran glauben, daß das auch tatsächlich „funktioniert.“

Ich werde nie vergessen, wie ich als Zehnjähriger große Angst vor dem Tod hatte. Ich wußte: Dann muß ich mich vor dem heiligen Gott für mein Leben verantworten. Und da gab es schon damals mehr als genug, wofür Er mich hätte verurteilen müssen. Und dann erklärte mir meine Mutter, daß ja gerade auch für meine Schuld Jesus am Kreuz gestorben ist. Und ich müsse das nur wie ein Geschenk für mich im Gebet annehmen – dann würde es auch für mich gelten. Wir beide haben uns dann an meiner Bettkante hingekniet, und ich habe genau das getan. Aber ich konnte mir absolut nicht vorstellen, daß das so einfach sein sollte. **Ich zweifelte!** Aber ich tat es trotzdem, und sofort bekam ich die Gewißheit, daß Gott mir vergeben und mich angenommen hatte. Damals war mein Glaube auch nicht größer als ein Senfkorn. Und doch hat er in meinem Leben in diesem Moment sozusagen Berge versetzt.

Ist mein Glaube heute, 55 Jahre später, so viel größer als damals? Ich weiß es nicht. Ich weiß nur: Darauf kommt es überhaupt nicht an. **Was zählt, ist, daß ich in der Situation, in der ich jetzt stehe, täglich neu mich für das Vertrauen auf meinen Herrn entscheide.** Daß ich meine kleine, schwache Hand in Seine unendlich große, allmächtige Hand lege und Ihm folge auf dem Weg, den Er mich führen will. Daß ich sage: „Vater, ich verstehe Dich nicht, aber ich vertraue Dir.“

Ja, das ist manchmal sehr schwer. Aber man braucht dafür keinen großen Glauben. Man muß dafür kein Glaubensriese sein. Man muß sich nur für das Vertrauen auf den entscheiden, der alle Seine Verheißungen erfüllt. Und der uns nie im Stich gelassen hat und es auch nie tun wird. Es macht gar nichts, wenn Dir dabei angst und bange ist. Es ist überhaupt nicht schlimm, wenn Du dabei von Zweifeln geplagt wirst. Hauptsache, Du sagst immer wieder „Ja“ zu Ihm, auch im Hinblick auf die neue Woche!

„Herr, weil mich festhält Deine starke Hand, vertrau ich still.“